

hätt er erreichen können, hätte er, vom Zwange des Auftrags oder der Suggestion des Kunstgeschmacks befreit, die stolze Wucht des Postamentes selber als Denkmal ausbilden und ausstatten dürfen!

Aber der Colleoni, der Gattamelata, der Große Kurfürst! ruft man. Weder der Colleoni, noch der Gattamelata, noch der Große Kurfürst wirken auf uns wegen der Porträtähnlichkeit, gerade die aber hat unsre Zeit bisher törichterweise vom Denkmal verlangt. Sie allerdings sind im Bronze- und Steinteil „aus einem Gusse“, sind in Bildnisgestalt und Postament je e i n e s. Wenn aber meine Beobachtung von der besseren Wirkung des leeren Sockels zutrifft, so besagt sie nicht nur, daß in all diesen Fällen keine Einheitlichkeit gelang, sondern sie macht höchst wahr-scheinlich, daß die eigentliche künstlerische Phantasie der Bildhauer zur Einheitlichkeit hier gar nicht zu zwingen war, daß sie z w e i Aufgaben verarbeitete: nicht ein Bildnis-Denkmal aus Erz und Stein, sondern erstens eine Porträtfigur, die man durch Mantel und Draperie fürs Freie einigermaßen „schließen“ sollte, und zweitens einen Sockel, der sie und den sie möglichst wenig stören sollte.

Stimmt das, so brauchen wir deshalb doch auch bei öffentlichen Denk-mals-Aufgaben unsre Bildhauer, besser gesagt: unsre Bildformer nicht darben zu lassen. Ich halte, wie unsre Leser wissen, Denkmäler ganz andrer Art für viel wichtiger, als die aus Erz und Stein allesamt. Wo aber solche in Rede stehn, da kann uns auch der Erzgießer Herrliches geben. Un: Bronzegealtan, die niedrig, geschützt, vor passenden Hinter-gründen im rechten Lichte stehn, verhält es sich ohnehin anders. Der Plastiker kann ja den mächtigen Block statt zum Fußboden zum Hinter-grunde der Gestalt nehmen. Und wie kann er wirken mit „Sockelgestalten“ und vor allem durch Reliefs, wo sich die Darstellungen intim mit dem Steine verbinden, für den rechten Blickpunkt ins rechte Licht setzen und von der Straße wirksam absondern lassen. Wo die Bronzefigur keinen Hintergrund hat, wo sie keine Nahbetrachtung ohne Froschperspektive er-laubt, da gehört zum mindesten ein Bildnis, das geistige Werte ausdrücken soll, nicht hin. Macht die Augen auf, Mitdeutsche, und es wird euch sehr leicht werden, bei der Denkmal-Beschlagnahme aus der Not eine Tugend zu machen, und zwar diesmal keine süß-säuerliche, sondern eine, die auch schmeckt. Die Bedenken gegen das Einschmelzen der Denkmäler habe ich nicht verhehlt, aber die sind jetzt durch die neuen Verordnungen erledigt. Unsre Straßen und Plätze als solche „leiden“ durch den Abzug der Bronzeleute gewiß nicht. Eine kurze Zeit der Gewöhnung, dann werden an Stelle der Bronzen die Steine reden, und was sie sagen, wird uns gefallen. U

## Das umgekehrte Taylorsystem

Auch etwas zur Auslese der Tüchtigen

Das letzte Jahrzehnt vor dem Kriege machte uns in Deutschland mit den Bemühungen der Amerikaner bekannt, die Arbeit in der Indu-strie und im Bureau wissenschaftlich zu erforschen und derart aus-zugestalten, daß alle Handgriffe möglichst zweckmäßig aus-geführt, die zu jeder Arbeit geeignetsten Menschen herangezogen würden. Die Abwehr dieser auch bei uns theoretisch